

**FERNSEHSTREIT.** Die bundesdeutschen Fernseh- und Rundfunkanstalten werden am 14. Juli ein „Ersatz-Chemnitz“ (Bremens Intendant Kerneck) veranstalten. Über den Inhalt dieses Sonderprogramms, durch das alle Deutschen erfahren sollen, was die SPD-Führer Brandt, Wehner und Erler bei einem Zustandekommen des Redneraustausches in Chemnitz gesagt hätten, sind die Funkanstalten mit der Bundesregierung und der CDU in Streit geraten. Nachdem die TV-Chefredakteure beschlossen hatten, die SPD-Chefs je zehn Minuten lang sprechen und sie anschließend 30 Minuten lang von Journalisten befragen zu lassen, verlangten Bundeskabinett und Christdemokraten, an der Sendung beteiligt zu werden. Daraufhin einigten sich die Intendanten der Sender, auf die Pressekonferenz zu verzichten und dafür CDU und FDP je zehn Minuten Sendezeit zu gewähren. Regierung und CDU intervenierten erneut. Ergebnis: Die Intendanten werden Christ- und Freidemokraten am Montag dieser Woche je 15 Minuten einräumen. Die CDU nominierte als ihren Sprecher für die Sendung, die von 20.15 Uhr an über beide TV-Programme laufen und von den Rundfunksendern übernommen wird, Erhards Berlin-Beauftragten Ernst Lemmer; für die FDP wird Parteichef Mende sprechen.

**KORRUPTIONSVERDACHT.** Die Bonner Staatsanwaltschaft ermittelt seit letzter Woche gegen den Brigadegeneral Werner Repenning. Die Strafverfolger stießen bei Recherchen in der Bestechungsaffäre des Bundesverteidigungsministeriums (SPIEGEL 23 und 25/1966) auf den Namen des Generals, der von 1959 bis 1962 dem damaligen Verteidigungsminister Strauß als Adjutant diente und gegenwärtig militärischer Repräsentant der Bundesrepublik beim Nato-Oberkommando in Paris ist. Schon vor Wochen wurde Repenning vom Korruptionsreferat des Bundesverteidigungsministeriums wegen eines Vorkommnisses während seiner Adjutantentzeit gehört und danach retadelt.

**SCHONZEIT.** Kanzler Erhard ist wahlkampfmüde. Der CDU-Vorsitzende will sich in den beiden noch ausstehenden Landtagswahl-Kämpfen dieses Jahres — in Hessen (6. November) und Bayern (20. November) — für seine Partei nicht mehr so einsetzen wie in Nordrhein-Westfalen, wo er in den letzten Wochen fast täglich auf Wahlreise war. Erhards Begründung für seine Zurückhaltung: „In Hessen kann die CDU nicht gewinnen, in Bayern die CSU nicht verlieren.“

**HILFSTRUPPEN.** Nordvietnams Staatschef Ho Tschu-minh meldete Peking und Moskau, daß er den Krieg gegen die Amerikaner ohne forcierte fremde Hilfe nur bis zum Sommer 1967 durchhalten kann. Er bat Russen und Chinesen um moderne Abfangjäger und Piloten sowie modernste Flugabwehrgeschütze zur Verteidigung gegen die immer

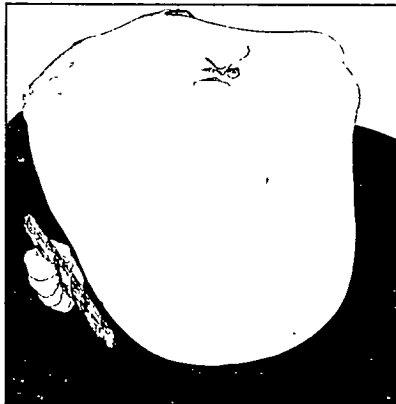
## Erhard, Uhus und Gesindel

Bundeskanzler Ludwig Erhard, „der jede Kritik an sich gleich als „Gotteslästerung“ empfindet“ (Nordrhein-Westfalens SPD-Chef Heinz Kühn), wurde während des NRW-Wahlkampfes im Ruhrgebiet wiederholt niedergeschrien. Kernsprüche seiner Entgegnungen.

„Ich bin zu Ihnen gekommen, um Ihnen gegenüber den üblen, düsteren Verleumdungen der Opposition wieder das Bewußtsein der Stärke zu vermitteln.“

„Ich werde dafür sorgen, daß diese Kräfte aus der Sozialdemokratie niemals in Deutschland an die Macht kommen.“

„Hier kann der Bürger sehen, was er zu erwarten hat, wenn dieses Gesindel einmal das Schicksal Deutschlands bestimmen sollte. Noch nie zu-



Daily Express

Erhard

vor habe ich soviel Dummheit, Frechheit und Gemeinheit auf einem Haufen gesehen.“

„Ich habe keine Lust, gegen organisierten und feigen Mob anzutreten.“

„Sozialistische Störtrupps können mich nicht davon abhalten, den Menschen an Rhein und Ruhr die Wahrheit zu sagen — die Wahrheit nämlich, daß unser braves, schwer arbeitendes Volk und seine Regierung eine große und gemeinsame Leistung vollbracht haben.“

„Diese Lümmel und Uhus\* wären schon in den Windeln verkommen, wenn ich in Deutschland nicht gewesen wäre mit meiner Politik.“

\* Zu diesem Wort inspirierten den Kanzler auf einer Wahlveranstaltung in Gelsenkirchen Jugendliche, die eine Fahne der sozialistischen Jugendorganisation „Die Falken“ hochhielten und ihn durch Zurufe störten. Erhard: „Sie sind ja keine Falken, Sie sind ja allenfalls Uhus.“

heftigeren amerikanischen Luftangriffe. Die Warschau-Pakt-Mächte erwägen die Aufstellung einer internationalen Jägerbrigade mit raketenbestückten sowjetischen Mig-21-Maschinen.

**RINGTAUSCH.** Überall in der Welt begann das VW-Werk letzte Woche die umfangreichste Kontrollaktion an bereits ausgelieferten Wagen, die je ein europäisches Automobilwerk unternahm 480 000 zwischen August 1965 und Januar 1966 gefertigte VW-Käfer und Karmann-Ghia-1300 darunter fast 200 000 in der Bundesrepublik und 175 000 in den USA, werden kostenlos auf Korrosionsschäden an den Kugelgelenken der Vorderachse überprüft. Jedes zehnte Fahrzeug bedarf nach einer vorläufigen Übersicht der VW-Techniker einer Reparatur, weil Kunststoffringe (Wert: vier Pfennig) undicht wurden und Feuchtigkeit an die Kugelgelenke gelangen ließen. Diese Schäden beeinträchtigen nach Angaben des Werks nur den Fahrkomfort (schwergängige Lenkung, weniger leicht ansprechende Federung), nicht aber die Fahrsicherheit. Gesamtkosten der Aktion: wenigstens 1,4 Millionen Mark.

**COMMODORE.** Die Adam Opel AG wird am 23. August bei der Vorstellung ihrer neuen Modelle (SPIEGEL 27/1966) auch einen Sechszylinder-Wagen mit 2,2-Liter-Motor und 110 PS präsentieren. Name des Wagens, mit dem Opel gegen Fords 20 M (85 PS) und 20 M TS (90 PS) konkurrieren will: Commodore.

**KASSENBERICHT.** Panam und TWA verdienen im Sommer an jedem Flug über den Atlantik durchschnittlich 60 000 Mark (Bruttoeinnahme: 108 000 Mark). Die Pan American World Airways (Panam) hatte 1965 mit 20,3 Prozent den höchsten Anteil auf der Atlantik-Route; auf den nächsten Plätzen: Trans World Airlines (TWA) mit 17,7 Prozent und die British Overseas Airways Corporation (BOAC) mit 12,6 Prozent. Anteil der Lufthansa: 6,6 Prozent. Staatlich unterstützte Fluglinien wie Alitalia und die niederländische KLM erzielen im Sommer je Flug durchschnittlich nur 28 000 Mark Profit; die Lufthansa hält ihre Zahl geheim. Die auf der Atlantik-Route fliegenden 21 Gesellschaften erwarten 1966 rund 4,1 Millionen Passagiere und 3,2 Milliarden Mark Einnahmen.

**KRIM-JAGD.** 113 Bundesbürger aus Industrie, Wissenschaft und Politik wollen zwischen September und Februar in der Sowjet-Union jagen. Veranstalter: das russische Reisebüro „Intourist“. Jeder Jagdlustige, der auf der Krim Bären, Hirsche und Rehe schießen darf, muß dafür 15 000 Mark hinterlegen. Jägern, die ihr Abschlußsoll nicht erfüllen, zahlt „Intourist“ einen Teil der Summe zurück.